Abend-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Als Manuskript gedruckt. Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg 1936	Berlin, Montag, 24. August	Nr. 1095

60 Jahre Reichsgesundheitsamt.

Berlin, 24. August. Das Reichsgesundheitsamt, die oberste gesundheitliche Fachbehörde des Deutschen Reiches, beging den Tag ihres 60jährigen Bestehens mit einer großen Gedenkfeier, an der viele hervorragende Persönlichkeiten aus dem weiten Kreis der Volksgesundheitsführung und medizinischen Wissenschaft teilnahmen. Im festlich geschmückten Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses hatten sich Vertreter von Staat und Partei, viele bekannte Männer der Gesundheitspflege, Aerzte und Wissenschaftler, Vertreter der Universitäten und Hochschulen, der Wissenschaftlichen Vereine und viele der früheren Mitarbeiter des Reichsgesundheitsamts eingefunden.

Zu einem großen Festvortrag sprach der Präsident des Reichsgesundheitsamts,

Professor Dr. Reiter,

über wahre „Volks"-Wirtschaft und über die Wertung des lebendigen Menschen im Volksvermögen.

„Zwischen Vergangenheit und Gegenwart liegt der große geistige Umbruch unseres Volkes, an dem gesundheitspflegerisches Denken nicht nur nicht vorbeigehen kann, sondern der zum Ausgang ganz neuartiger Vorstellungen über Mensch und Volk und über Pflichten und Aufgaben des Staates gegenüber Mensch und Volk geworden ist. Dem toten Vermögen des Staates steht sein Vermögen an lebenden Menschen gegenüber. Die Höhe der lebendigen Werte, die die der Sachwerte um ein Vielfaches übersteigt, verpflichten jeden wirklich verantwortlich Denkenden, sich immermehr des Schutzes dieser lebenden Werte anzunehmen und sich nicht darauf zu beschränken, eine „Volkswirtschaft ohne Volk" zu betreiben. Die materielle Gegenwartswert der deutschen lebenden Gesamtbevölkerung muß mit etwa 1625 Milliarden angenommen werden. Zum steht nur ein Sachvermögen von 310 Milliarden gegenüber!

„Aus den durch diese Ueberlegungen gewonnenen Erkenntnissen ist die Folgerung zu ziehen, daß lebendes Volksvermögen in weit höherem Maße den Schutz des Staates für sich in Anspruch nehmen darf als der tote Besitz, da jedes vorzeitige Sterben oder Arbeitsunfähigwerden eines Menschen den Staat relativ mehr belastet als ein Verlust von Sachwerten, und der Zuwachs an lebendem Vermögen dem Staat weit mehr gilt als die Erhöhung des toten Kapitals.

„Schließlich, aber dadurch keineswegs minder bedeutsam, ist der kulturelle Wert des Menschen zu nennen. Hier ergibt sich die Notwendigkeit einer biologisch-ärztlich erzieherischen Ausiese der heranwachsenden Jugend. Dies ist eine selbstverständliche Pflicht des Staates, weil er durch diese Maßnahmen die Werte seines lebenden Volksvermögens steigert.

„Dieses Staatsvermögen zu schirmen, zu erhalten, zu pflegen und zu entwickeln, darf keine Ausgabe zu groß sein. Freudig ist daher alles zu geben, das diesen Zwecke dienen kann, sei es für den Ausbau der deutschen Gesundheitspflege, sei es der Neuaufbau der deutschen Erziehung, sei es endlich die Schaffung einer großen, wirkungsvollen deutschen Wehrmacht, die den großen Garanten einer wahren „Volkswirtschaft" darstellt."

Den Darlegungen des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes, Prof. Dr. Reiter, folgte die große Reihe der Gratulanten, die in kurzen Ansprachen ihre Glückwünsche zu dem Gedenktag zum Ausdruck brachten. Die Grüße der Reichsregierung und des von Berlin abwesenden Reichsministers Dr. Frick überbrachte Ministerialdirektor **Dr. Gütt**, der dem Reichsgesundheitsamt eine weitere erfolgreiche Tätigkeit wünschte. Die nationalsozialistische Regierung lasse sich die Pflege der Volksgesundheit besonders angelegen sein. Die Reichsministerium des Innern habe daher neben der Erforschung, Verhütung und Bekämpfung der Krankheiten neue und wichtige Probleme, insbesondere auf dem Gebiete der Erb- und Rassenpflege, in den Vordergrund gestellt, um dadurch den erbgesunden rassisch wertvollen Nachwuchs und so den biologischen Bestand unseres Volkes zu sichern. Auch auf diesem Gebieten sei das Reichsgesundheitsamt zu vielfacher Mitarbeit berufen, was zur Bildung einer neuen Abteilung für Erb- und Rassenpflege geführt habe.

Als Beauftragter der Partei und gleichzeitig im Namen der deutschen Aerzteschaft stellte Reichsärzteführer **Dr. Wagner** fest, daß sich die Zusammenarbeit des Reichsgesundheitsamtes mit den Stellen der Partei und der Aerzteschaft sehr eng und harmonisch gestaltet habe.

Generalstabsarzt Professor **Dr. Waldmann** hob hervor, daß das Militärsanitätswesen mit dem NSK seit seinem Bestehen durch die Mitarbeit vieler hervorragender Militärärzte eng verbunden sei. Er sprach dem Dank für die Unterstützung, die ihm stets vom Reichsgesundheitsamt zuteil geworden sei.

Für das Deutsche Rote Kreuz übermittelte der Präsident Generalarbeitsbasarzt **Dr. Hocheisen** die besten Glückwünsche.

Der Tierärzteführer **Dr. Weber** verwies in seiner Ansprache auf die Grundlagen für die Tierseuchenbekämpfung, die im Reichsgesundheitsamt entstanden seien und vielen Staaten zum Vorbild dienten.

Weitere Glückwünsche übermittelten der Reichsapothekerführer **Dr. Stuck** und Reichsapothekenführer **Schmierer** sowie der Direktor der Biologischen Reichsanstalt **Dr. Riehm.**

Im Vertretung des durch Krankheit verhinderten Rektors der Universität Berlin sprach Professor **Dr. Bierbaum.**

Die veterinärmedizinischen Fakultäten Leipzig, München und Hannover ließen durch den Dekan der Fakultät Leipzig Professor **Dr. Nieberle** eine Glückwunschadresse überbringen.

Eine besondere Auszeichnung wurde dann einem verdienstvollen früheren Mitarbeiter des Reichsgesundheitsamtes zuteil. Ministerialdirigent **Dr. Müssemeier** richtete an **Prof. Dr. von Ostertag**, den früheren Leiter der Veterinärabteilung ehrende Worte und rühmte seine hervorragenden Verdienste auf dem Gebiet der Tierseuchenbekämpfung. Unter starkem Beifall teilte Dr. Müssemeier mit; daß die großen Verdienste Dr. von Ostertags durch Aufstellung einer Büste im großen Sitzungssaal der RGA für alle Zeiten gewürdigt werden sollen.

Mit Dankesworten des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes **Professor Dr. Reiter** für die Fülle der Glückwünsche und Beweise schöner harmonischer Zusammenarbeit endete die eindrucksvolle Gedenkfeier.

Verkehrszeichen werden überholt.

Berlin, 24. August. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei stellt in einem Runderlaß an die Polizeibehörden fest, daß die Ursache der meisten schweren Verkehrsunfälle immer noch die Nichtbeachtung des Vorfahrtrechts an Straßenkreuzungen und -Einmündungen sei. Er ersucht daher die Verkehrspolizeibehörden, die Regelung des Vorfahrtrechts durch Verkehrszeichen unverzüglich einer Nachprüfung zu unterziehen, und, soweit eine Verbesserung erforderlich ist, diese mit der größtmöglichen Beschleunigung zu veranlassen.

Die meisten Unfälle entstanden erfahrungsgemäß dort, wo eine für den Verkehr weniger wichtige Straße eine wichtigere Verkehrsverbindung kreuzt oder in diese einmündet, ohne daß dies für den Benutzer der untergeordneten Straße durch die Lage der Fahrbahnen und Gehbahnen der Hauptstraße äußerlich in Erscheinung tritt. Vor allem an diesen Stellen müsse die Vorfahrt des Verkehrs auf die wichtigeren Straßen durch Aufstellung eines negativen Zeichens auf der einen, nicht vorfahrtberechtigten Straße angeordnet und kenntlich gemacht werden.

Erfparnisrücksichten wegen der Kosten von Verkehrsschildern müßten gegenüber der Notwendigkeit einer eindeutigen positiven und negativen Kennzeichnung des Vorfahrtrechtes für alle Hauptstraßen im Interesse einer Senkung der Verkehrsunfallziffern wegen der damit verbundenen erheblichen Verluste an Leben und Gesundheit der Volksgenossen und sonstigen Schäden zurücktreten.

Der Chef der Deutschen Polizei gibt weiter genaue Anweisung für die Kennzeichnung der Straßen. Als „Fernverkehrsstraßen" seien unverzüglich alle Reichsstraßen, und zwar besonders auch in der geschlossenen Ortslage, positiv durch Anbringung von Nummernschildern oder Tafeln für Fernverkehr zu kennzeichnen. Für den Verkehr auf den Nebenstraßen sind die den Verkehrsämtern regelmäßig durch Aufstellung von Dreieckzeichen anzuzeigen, daß er die Vorfahrt an der Kreuzung nicht hat; auf freier Landstraße sei diese Kennzeichnung nur dann notwendig, wenn die Vorfahrt sicherheit es erfordere. Ebenso wie bei den Fernverkehrsstraßen sei auch bei den „Hauptverkehrsstraßen" zu verfahren. Alle diese sind durch den Wegfall der geschlossenen Ortslage alle Straßen zu bestimmen, bei denen wegen ihrer Verkehrsbedeutung eine Sonderregelung der Vorfahrt geboten ist.

Für eine weitestgehende Unterrichtung aller Verkehrsteilnehmer über die Bedeutung der vorstehenden Verkehrszeichen habe die Verkehrsämter und Verkehrspolizeibehörden Sorge zu tragen, so heißt es in diesem für den deutschen Straßenverkehr bedeutungsvollen Erlaß.

Das deutsche Waffenembargo gegenüber Spanien.

London, 24. August. Der Beschluß der deutschen Regierung, ein Waffenausführverbot gegen Spanien in Kraft zu setzen, ist von amtlicher englischer Seite mit großer Befriedigung aufgenommen worden.

Amtliche Kreise in London bezeichnen den deutschen Beschluß als äußerst ermutigend und fügen hinzu, daß er eine viel bessere internationale Atmosphäre hinsichtlich Spaniens schaffe. Es seien jetzt wirklich Gründe für die Hoffnung vorhanden, daß der spanische Bürgerkrieg auf Spanien beschränkt bleibe und nicht zu europäischen Verwicklungen führen werde.

Paris, 24. August. Die Erklärung Deutschlands, sich dem Waffenembargo gegenüber Spanien anzuschließen und besonders die von Berlin getroffene Entscheidung, dieses Waffenausführverbot sofort durchzuführen, ist in zuständigen Pariser Kreisen mit tiefer Befriedigung aufgenommen worden. Man ist der Ansicht, daß der Entschluß Deutschlands einen entscheidenden Faktor der seit 14 Tagen im Gange befindlichen Verhandlungen zum Abschluß eines internationalen Nichteinmischungsabkommens in die spanischen Angelegenheiten darstellt. Man gibt der Erwartung Ausdruck, daß man nunmehr in kürzester Frist zur Durchführung der von Frankreich vorgeschlagenen Verbote kommen können wird. Man ist also Londoner Verbote ausgesprochen haben. Man ist daher der Ansicht, daß die deutsche Entscheidung eine Entspannung in der internationalen Lage, wie sie durch die Wirren in Spanien entstanden ist, einleiten werde.

Für deutsche Segeltung und Wehrhaftigkeit.

Hannover, 24. August. Zum Bundestag des NS-Deutschen Marinebundes, der verbunden war mit der Feier des 350jährigen Bestehens des Gauverbandes Niedersachsen, hatten sich zahlreiche Ehrengäste aus Wehrmacht, Staat und Bewegung in Hannover eingefunden. Die Kriegsmarine hatte Abordnungen entsandt. Am Sonnabend fand eine Gauführer- und Gauvertretertagung statt.

Auf dem Begrüßungsabend hielt Gauführer **v. Gappeln** die Ehrengäste willkommen, darunter als Vertreter des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Konteradmiral Wolf sowie Admiral a. D. Behncke. Die Ansprache klang aus in Dankesworten an den Führer des neuen Deutschland für die Erstarkung der deutschen Wehrhaftigkeit. Nach der Führerehrung und dem Gelang der deutschen Lieder sprach Konteradmiral **Wolf.** Er dankte dem Marinebund für all das, was dieser in den Jahren deutschen Niedergangs für den Gedanken deutscher Seegeltung getan habe und brachte ein dreifaches Hurra auf die alten und jungen Kameraden aus, während die Kapelle das Deutschlandlied anstimmte.

Die Ausführungen des Bundesführers, Fregattenkapitän a. D. **Hinzmann**, erinnerten an den durch unverdrossenes Festhalten am Kameradentum ermöglichten Bau des Marine-Ehrenmals in Laboe. Der Glaube an Deutschland, das Hochhalten der Tradition und der Blick in die Zukunft seien das Symbol im diesem Mahnmal gefunden. Soldatentreue werde auch den Kolonialgedanken weiter tragen.

Der Führer des deutschen Soldatenbundes, General der Infanterie a. D. **Seutter von Löwen**, ermahnte alle Teilnehmer, in gemeinsamer Arbeit das Werk des Führers zum Siege zu führen.

Den Höhepunkt der Tagung bildete die öffentliche Kundgebung am Sonntag.

An den Führer und den Reichskriegsminister wurden Ergebenheitstelegramme gerichtet.

Schacholympia München 1936.

München, 24. August. Die 12. Runde des Münchener Schacholympia brachte am Montag vormittag mehrere für die Entscheidung bedeutungsvolle Begegnungen. So vor allem Polen gegen die Tschechoslowakei, Oesterreich gegen Estland und Jugoslawien gegen Schweden. Deutschland kämpfte gegen Rumänien und dürfte dabei einen neuen Sieg landen. Beim Stande von 4 : 2 für Deutschland wurde abgebrochen.

Der deutsche Spitzenspieler Richter-Berlin zeigte sich gegen Alexandrescu in einer französischen Partie wiederum von seiner besten Seite Er überrannte seinen Gegner durch einen mächtigen Königsangriff, opferte im 19. Zuge einen Turm und wollte anschließend noch einen Läufer hergeben, den aber der Rumäne mobilweislich nicht mehr annahm. Trotzdem wurde der Rumäne im 27. Zuge zur Aufgabe gezwungen.

Die Partie Ahues-Deutschland gegen Ichim-Rumänien, ein Damengambit, endete unentschieden, nachdem Ahues zunächst etwas gedrückt stand, später aber ausgeglichen konnte. Einen vollen Sieg errang Carls-Deutschland gegen Deues-Rumänien. Durch ein schönes Springermanöver eroberte Carls im 16. Zuge die Qualität und zwang den Gegner bald darauf zur Aufgabe.

Abgebrochen wurden die Partien Mellstab-Deutschland gegen Piesker-Rumänien und Jämisch gegen Comu-Rumänien. Hier kann es zu einem spannenden Spiel. Die Partie dürfte remis werden.

Rödl-Deutschland erlag gegen Bahosiebicz-Rumänien einem vernichtenden Mattangriff des Rumänen. Unentschieden wurde die Partie Ernst-Deutschland gegen Zelinski-Rumänien, während Michel-Deutschland gegen Raina, der sich mit Stonewall verteidigte, durch schönen Angriff die Partie für sich entschied.

Ergebnisse der 12. Runde:

Polen—Tschechoslowakei	3	:3
Deutschland—Rumänien	4	:2
Ketilind—Island	3	:4
Island—Ungarn	1	:4
Litauen—Finnland	2½	:3½
Dänemark—Brasilien	2½	:1½
Oesterreich—Estland	2	:3
Holland—Norwegen	3	:2
Frankreich—Bulgarien	2½	:1½
Jugoslawien—Schweden	2½	:2

Spielfrei war die Schweiz.

150 000 Flamen pilgerten zum Yserkreuz.

Brüssel, 24. August. In ihren Berichten über die Pilgerfahrt der Flamen zum Ehrenmal an der Yser heben die Blätter hervor, daß die Zahl der Teilnehmer bedeutend größer gewesen sei als in den vergangenen Jahren. Nach zuverlässiger Mitteilung haben etwa 150 000 Pilger an der Feier teilgenommen.

Nachträglich wird bekannt, daß der sozialdemokratische Postminister Buchery die Uebertragung der Veranstaltung durch den Brüsseler Staatssender einer scharfen Zensur unterworfen hat. Die Ansprache Ostenschlegers wurde von der Uebertragung ausgeschlossen, desgleichen der vollständige Text der Rede, die der Vorsitzende des Pilgerausschusses, Professor Daels aus Gent, gehalten hat. Aus der Rede des Vorsitzenden des flämischen Frontkämpferverbandes Lefevre wurde der Satz gestrichen, die sich gegen das belgisch-französische Militärabkommen richtet. Diese Stelle lautete: „Ganz Flandern hat unseren Weckruf „Los von Frankreich" aufgenommen. Nur diejenigen, die sich aus der Volksgemeinschaft entfernt haben, um über Belgien mitzuregieren, haben die Beibehaltung des Militärabkommens ermöglicht."

Der Standard weist darauf hin, daß die Straßen der Stadt Tirmuiden am Sonntag völlig im Zeichen der Bewegung „Los von Frankreich" gestanden hätten. Ueber den Türen und Fenstern der Häuser hätten die Bewohner entsprechende Anschriften angebracht, von denen einige lauteten: „Das französisch-belgische Militärabkommen schadet unserer Unabhängigkeit. Darum weg damit", „Wir wollen keine Politik der Generale", „Wir wollen unser Schicksal nicht an eine Bündnispolitik knüpfen", „Die Jugend lehnt es ab, ihr Leben als Pfand in den Dienst von Fremden zu stellen. Los von Frankreich!"

England betrachtet den Flottenzwischenfall als erledigt.

London, 24. August. Wie halbamtlich verlautet, betrachtet die britische Regierung den englisch-spanischen Zwischenfall bei Melilla, wo der englische Dampfer „Gibel Zerjon" von einem spanischen Kriegsschiff angehalten und durchsucht worden war, nunmehr als erledigt, nachdem sich der Befehlshaber des spanischen Kreuzers „Miguel de Cervantes" förmlich entschuldigt hat.

Es sei ferner mitgeteilt worden, daß die britische Regierung der spanischen ihre Befriedigung über die Mitteilung zum Ausdruck gebracht, daß britische Schiffe auf daher See nicht durchsucht werden sollen. Sie hat jedoch die Madrider Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß sie auch das Anhalten britischer Schiffe auf hoher See, ganz gleich aus welchen Gründe dies geschehen sei, rechtswidrig betrachten werde. Die britische Flotte werde zum Schutz britischer Handelsschiffe auf hoher See, d. h. soweit sie sich außerhalb der Dreimeilenzone befinden, eingesetzt werden.

Verstärkung der sowjetrussischen Aktivität im Westen?

Tokio, 24. August. Wie Domei meldet, trafen im Außenamt Berichte aus dem Ausland ein, die übereinstimmend besagen, daß Moskau neuerdings englischer „faschistischer Umtriebe" seine militärische und politische Aktivität im Westen, gestützt auf die Verträge mit europäischen Staaten, verstärken werde. Vielleicht, so meint Domei, würden Truppen aus dem Osten nach dem Westen verlegt, obwohl Moskau betont habe, daß der Osten militärisch unabhängig sei.

Dieser Domei-Bericht fällt zusammen mit einem Artikel der Tokioter Nichi Nichi, in dem der sowjetrussische Vorschlag auf Abschluß eines Nichtangriffspaktes gutgeheißen und behauptet wird, daß sich politische, wirtschaftliche und auch gewisse militärische Kreise zustimmend äußerten. Die Regierung sei aber der Ansicht, daß die Frage noch nicht reif sei und erst verhandelt werden könnte, wenn ein Ausgleich der Kräfte erfolgt sei. Sie ziehe andere Mittel zur Grenzbefriedung vor und werde den Sowjetvorschlag nicht aufgreifen. Aehnlich äußerten sich auch die Militärkreise, die unabhängig von der Grenzfrage eine Verstärkung Mandschukuos forderten.

Verantwortlich: Kurt Schwartzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.